



**Martina Wagner. *Vom Hochmeister zum Direktorium. Die Veränderung der Binnenstruktur des Deutschen Ordens im 16. und 17. Jahrhundert. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 92. Ilmtal-Weinstraße: VDG, 2023. 264 Seiten inkl. 14 farbige Abbildungen. ISBN: 978-3-8973-9980-8.***

Bereits zu Beginn merkt die Autorin völlig zu Recht an, dass, gemessen an der überaus wechsellvollen und hochinteressanten Geschichte des Deutschen Ordens ab der Frühen Neuzeit bisher kaum adäquate Forschungsarbeit geleistet wurde. Die wenigen Aufsätze, beispielsweise aus der Feder Bernhard Demels oder die Veröffentlichung Friedrich Täubls zur Geschichte des Deutschen Ordens im napoleonischen Zeitalter, vermögen es lediglich Anreize zur weiteren Bearbeitung jenes Teils der Ordensgeschichte zu setzen. Umso mehr ist die vorliegende Monographie zu begrüßen, die sich mit den Umwälzungen auf höchster Ebene innerhalb des Ordens auseinandersetzt. Als Auslöser ist hier die Situation des Jahres 1525 auszumachen, als sich der damalige Hochmeister Albrecht von Brandenburg-Ansbach dazu entschied, vom geistlichen in den weltlichen Stand überzutreten und zeitgleich zum Protestantismus zu konvertieren. Damit einher ging für den Orden der Verlust des Preußenlandes, welches der vormalige Hochmeister nun vom polnischen König als Herzogtum zum Lehen erhielt, worauf in einem kurz gehaltenen, einleitenden Kapitel verwiesen wird. Es folgen vier gleichwertige Hauptkapitel, welche die strukturellen Veränderungen akribisch thematisieren und somit auch die Hintergründe der jeweiligen Entwicklung entsprechend ausleuchten. Dabei geht es zunächst um die Einführung eines Administrators des Hochmeistertums in Preußen, ein Amt, das de facto alle Aufgabenbereiche eines Hochmeisters umfasste. Den jeweiligen Amtsträgern war es aber nur gestattet, sich als Administrator und nicht als Hochmeister zu bezeichnen, da zu Letzterem eine eigene Wahl hätte stattfinden müssen. Diese wurde mit Blick auf die Aufrechterhaltung der Ansprüche auf das verloren gegangene preußische Gebiet jedoch vermieden. In einem zweiten Schritt beschäftigte sich Martina Wagner mit der Person des Koadjutors des Administrators des Hochmeistertums in Preußen, welcher prinzipiell eine unterstützende Funktion zum Administrator innehatte. Auf Grund fehlender Richtlinien in den Regeln und Statuten des Ordens wie dieses Amt auszuüben

war, kam es besonders unter Erzherzog Maximilian von Österreich zu Problemen zwischen Administrator und eben jenem Erzherzog als Koadjutor. Daran anschließend analysiert Wagner die Situation des Statthalters des Administrators in Preußen wie auch die Einführung eines Direktoriums. Jedes Hauptkapitel wird in sich mit einem eigenen Fazit abgeschlossen, was aber letztendlich zu mehrfachen und damit auch unnötigen Wiederholungen führt. Dies gilt vor allem mit Blick auf das abschließende Gesamtfazit. Es war vor allem die Flexibilität des Deutschen Ordens und dessen Fähigkeit, sich auf gänzlich neue Situationen einzulassen, die vielleicht auch mit einem gewissen Pragmatismus einhergingen, welche das dauerhafte Überleben der geistlichen Korporation sicherstellten. Neben einem anschließenden Abkürzungs-, Abbildungs-, Orts- und Personenverzeichnis ist es vor allem das beigefügte Quellen- und Literaturverzeichnis, welches einen guten Einblick in die von Wagner erarbeiteten Grundlagen bietet. Kleinere Defizite im Verlauf der Arbeit, wie beispielsweise Tippfehler, die sich gelegentlich finden lassen oder eine unsaubere Formatierung des Textes (S. 180), schmälern den Wert der Arbeit aber keineswegs.

Mit den vorliegenden Forschungsergebnissen gelang es der Autorin, einen wichtigen Beitrag zur bisher noch wenig erforschten Geschichte des Deutschen Ordens ab der Frühen Neuzeit zu leisten. Es wäre wünschenswert, wenn diese einen Anstoß dazu gäbe, in weiteren Forschungsvorhaben beispielsweise auch die Ämter des Deutschmeisters bzw. der Landmeister und der Landkomture zu untersuchen, um die strukturellen Umwälzungen jener Zeit für den Deutschen Orden greifbar zu machen. Vor allem ist es aber die Erforschung der weiteren Entwicklung an sich, die hoffentlich durch die Arbeit Wagners nun einen Auftrieb erfährt.

*Katharina Kemmer* (Würzburg)\*

---

\* ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-3923-992X>